

HUMAN

Forschungsreise zu den Handlungsempfehlungen

Heidelberg, 13. April 2021

#selbstbestimmt

Abschlusssymposium des Forschungsprojekts HUMAN

Katharina Kärgel und Frederic Vobbe

Die Forschungsreise

1. „Fernweh“
2. „Gepäck und Kompass“
3. „Erster Zwischenstopp“
4. „Gleiswechsel und Reisebegleitung“
5. „Land in Sicht“

„Fernweh“

Wie kam es zu der Idee von HUMAN?

Wie kam es zu der Idee?

IP: „Und dann kommen die zu mir, kommen in mein Büro
„hier guck mal, ich habe das und das bekommen“.“

I: „Wenn etwas aufgedeckt wurde, wie reagiert der schulische
Rahmen, den du kennst?“

IP: „Da gibt es noch **keinen wirklichen Handlungsleitfaden**,
sage ich, der müsste erarbeitet werden!“

Interview, Schulsozialarbeiterin

Wie kam es zu der Idee?

„Die Checkliste kann man ja abhaken, habe ich an alles gedacht? Das andere sind einfach nochmal so ein **Maßnahmenplan** oder einfach so Fragen runtergeschrieben. Um sich selber seiner klar zu werden. **Was will man?** Was ist wichtig?“

Interview, Mutter

Wie kam es zu der Idee?

Schutzkonzepte sind selten auf **Sekundär- oder Tertiärprävention** ausgerichtet. Entsprechende Orientierungshilfen sind abstrakt (Ablaufpläne, Stab-Linien-Modelle).

Der Mangel hängt u.E. auch damit zusammen, dass **konkrete Empfehlungen sehr fallabhängig** sind.

Das zur Bearbeitung von Fällen nötige Anwendungswissen ist ein Spezialwissen von Praktiker*innen (vgl. Helfferich et al. 2012; Kavemann et al. 2016).

GEFÖRDERT VOM

Wie kam es zu der Idee?

Ziel der Forschungsreise war es, einen „Plan“ für etwas zu entwickeln (**Sekundär- und Tertiärprävention**), das es in der Form noch nicht gibt, indem man anhand von „typischen“ Fallstellungen Spezialwissen zugänglich macht.

Wie kam es zu der Idee?

Problem:

„Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Alltags durch digitale Medien wird im Kontext sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche täter*innenstrategisch instrumentalisiert. Informations- und Kommunikationstechnologien werden ebenso wie technische Geräte und Datenträger zur Anbahnung, Verübung und Aufrechterhaltung sexualisierter Gewalt eingesetzt.“

Kärgel & Vobbe 2020



„Gepäck und Kompass“ Wie kommen wir ans Ziel?

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Wie kommen wir ans Ziel?

Erfahrungsexpertise von Menschen, „die wissen, wie sich sexualisierte Gewalt anfühlt.“ (BR des UBSKM 2019, N=18)

Dokumentationen von Fällen mediatisierter sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend, bereitgestellt durch kooperierende Fachstellen (N=46).

Wie kommen wir ans Ziel?

Falldokumentation 1

Ein Jugendlicher wird von mehreren erwachsenen Männern auf der Flucht vergewaltigt. Die Vergewaltigung wird gefilmt.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Wie kommen wir ans Ziel?

Falldokumentation 15

„Es ist zu vermuten, dass die Ratsuchende emotional sehr bedürftig war, da sie in dieser eher losen Internetbekanntschaft zumindest zu Beginn eine Art Liebesbeziehung gesehen hat. [...] Es könnte aber auch sein, dass [...] diese Arten von Beziehungen inzwischen unter Jugendlichen doch sehr normal sind. Dafür würde sprechen, dass uns das in der Arbeit recht häufig begegnet.“

Wie kommen wir ans Ziel?

Wir müssen Perspektivität integrieren.

Deshalb reflektieren wir Denkweisen, Gefühle, Interdisziplinarität und die Interpretation von Interpretationen (Reflexive Grounded Theory, Breuer et al. 2019).

Verstehen wir Perspektivität infolge als Form eines „Konflikts“ und damit als „Gegebenheit“, wird sie für den Prozess der Erkenntnisgewinnung fruchtbar.



Wie kommen wir ans Ziel?

„Nicht der Konflikt ist das Problem, sondern die Unfähigkeit ihn zu regeln. Konflikte erfüllen auch positive Funktionen und gehören zu lebendiger Entwicklung. Der Wunsch nach Eindeutigkeit, Sicherheit, Fehlerlosigkeit erzeugt den Kampf gegen die Widersprüchlichkeit.“

Kuhn 1999, S. 56

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



„Erster Zwischenstopp“

Typische Konflikte und Fallstrukturen

GEFÖRDERT VOM



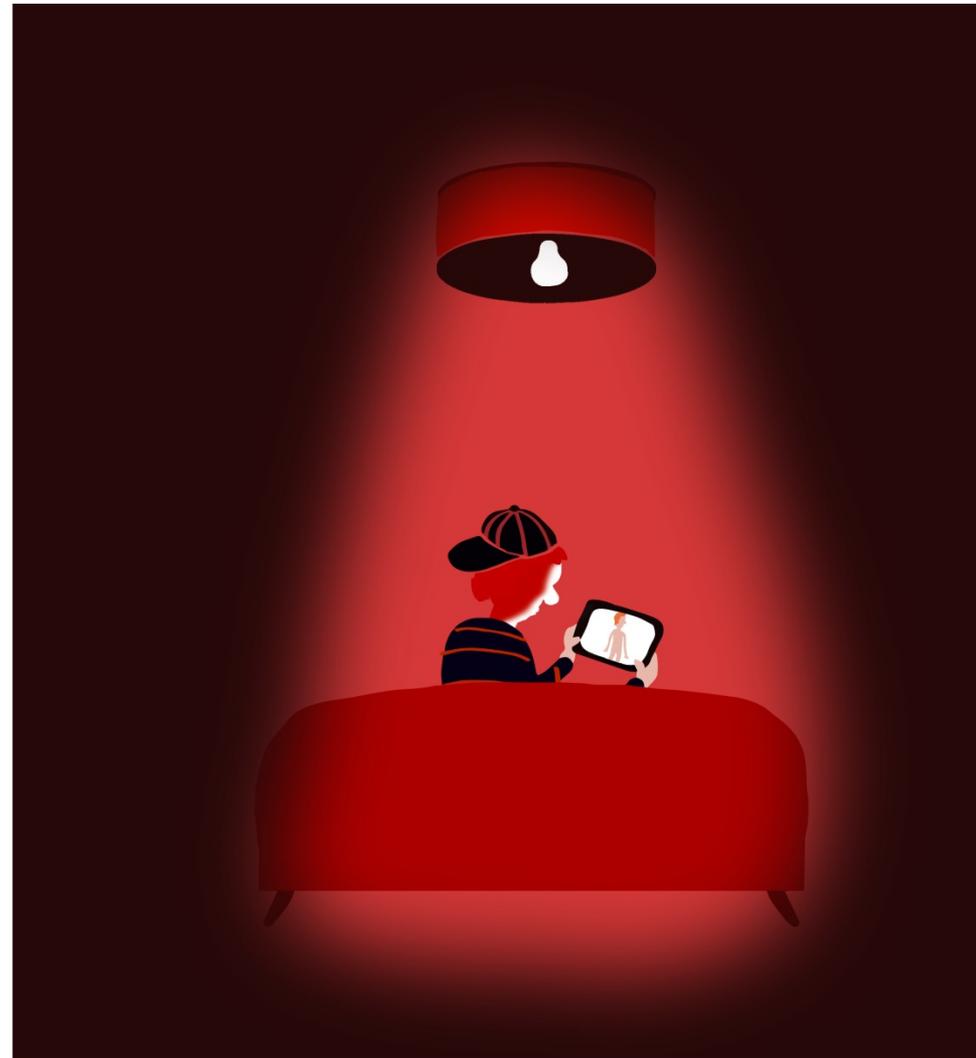
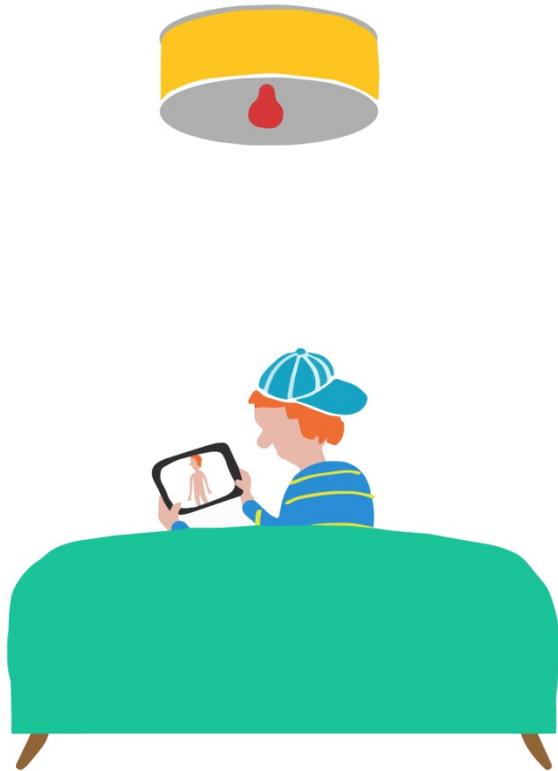
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Typische Konflikte und Fallstrukturen

Im Ergebnis haben wir Konflikte im Umgang mit Fällen mediatisierter sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend herausgearbeitet.

Konflikte sind dabei als auf inter- und/oder intraindividuelle Ebene wahrgenommene

- a) Ambivalenzen und Unsicherheiten
- b) Dilemmata und Spannungsfelder
- c) Herausforderungen und Überforderungen



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Typische Konflikte und Fallstrukturen

„Es ist unklar, ob der Vater der eigenen Tochter gegenüber sexuell übergriffig war. (...) Die Ermittlungen der Polizei ergaben nicht ausreichend Beweise. Die Funde von der Tochter waren in einer `Grauzone` und die Zuordnung zu Kinderpornografie konnte nicht eindeutig festgestellt werden.“

Falldokumentation



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

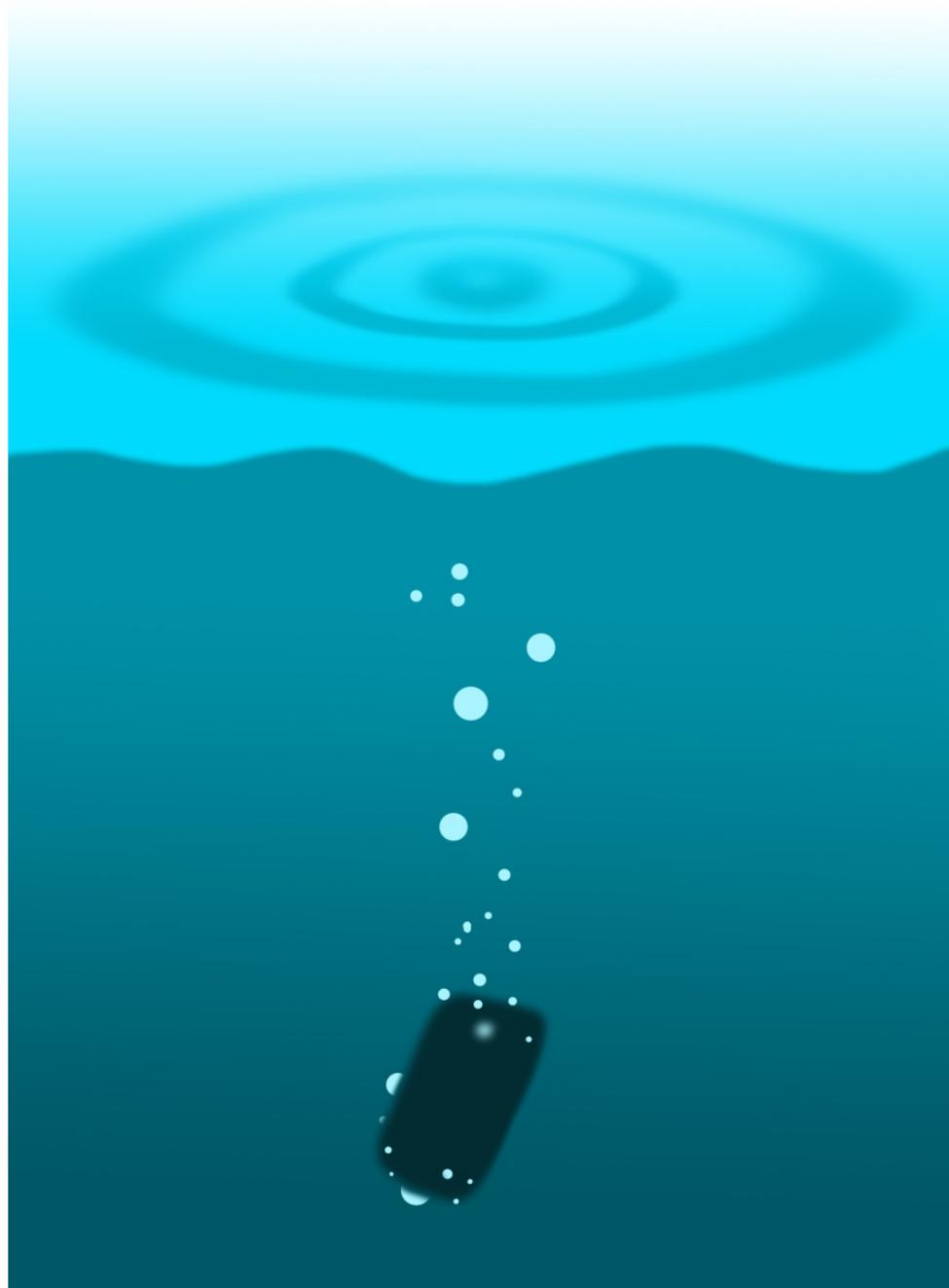
Typische Konflikte und Fallstrukturen

„Weil jemand anderes ganz genau weiß, wenn er diese Bilder veröffentlicht, diese Chats veröffentlicht, dann setzt er mich unter Druck und kann [...] Rufschädigung betreiben, [...] diese Angst, [...] das was du als intim und privat empfindest, woanders wieder zu lesen, das ist unbeschreibbar.“

Interview, Gewaltbetroffener

„Dass es Bilder von ihr gibt, die vermutlich im Internet kursieren, beschäftigt die Betroffene sehr. Das macht ihr Angst.“

Falldokumentation



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



„Gleiswechsel und Reisebegleitung“ Wie hat uns (Erfahrungs-)Expertise den weiteren Weg gewiesen?

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

(Erfahrungs-) Expertise als Wegweiser

Wegweisend für die Handlungsempfehlungen ist die (Erfahrungs-) Expertise von Menschen, denen sexualisierte Gewalt (mit digitalem Medieneinsatz) widerfahren ist und von Menschen, die dazu arbeiten:

8 Focus Group Interviews mit insgesamt 22 Expert*innen

18 teilstandardisierte Interviews mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt

GEFÖRDERT VOM

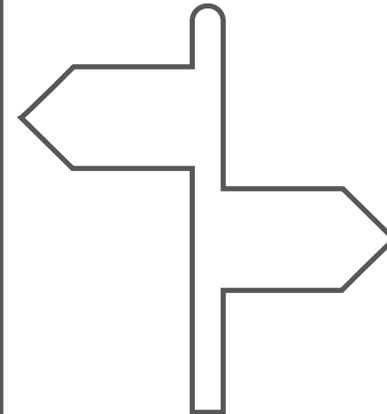


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

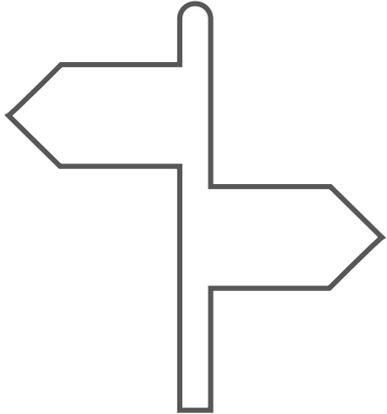
(Erfahrungs-) Expertise als Wegweiser

„Ich war bei einer Ärztin. Weil ich sie fragen wollte, ob ich mir einfach etwas bescheinigen lassen kann, womit ich dann meine Ausfälle in der Schule begründen könnte. [...] [...] Und dann hat sie gesagt, ‚ja, du hättest ja einfach Skype ausmachen können. Du hättest ja einfach diese Person blocken können. Das ist ja nicht mein Problem.‘ Und das zu einer Person zu sagen, die gerade aus einem sexuellen Missbrauch rauskommt.“

Interview mit einer Gewaltbetroffenen



(Erfahrungs-) Expertise als Wegweiser

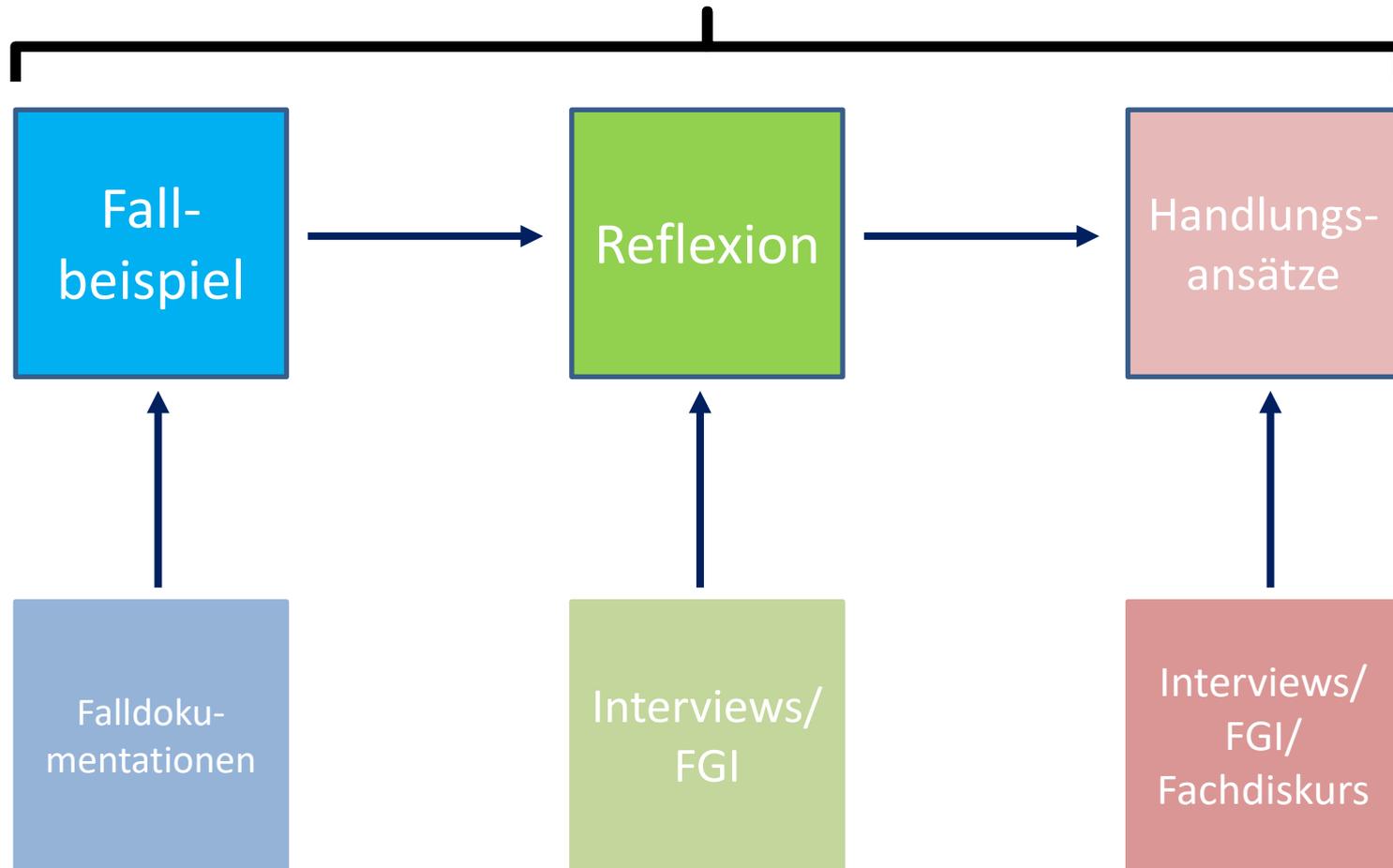


„Hab das Profil natürlich gemeldet unter sexuellem Content, das geht dann auf Instagram recht schnell, [...] dann ist das Profil auch innerhalb von 2 Stunden weg. Das geht recht zügig. Da war ich echt glücklich. [...] Und hab dann immer wieder gesagt 'hey wenn du irgendwas veröffentlichst, diese Chats sind abgespeichert und dann geh ich zur Polizei'.“

Interview mit einem Gewaltbetroffenen

„Land in Sicht“ Was heißt das für die Handlungsempfehlungen?

Was heißt das für die Handlungsempfehlungen?



Einsnull. Triff eine Entscheidung!

Spieltheoretische Einstimmung auf die Workshops

Heidelberg, 13. April 2021

#selbstbestimmt

Abschluss-symposium des Forschungsprojekts HUMAN

Tamara Luding

Ein kleines Beispiel

In der Teamsitzung einer spezialisierten Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend sagt eine Beraterin:

„Ich wollte heute kurz mit Euch über Amira sprechen. Ihr wisst, das zwölfjährige Mädchen, das von der Babysitterin missbraucht wurde und die Gewalthandlungen gefilmt wurden. Die Familie und das Mädchen sind soweit stabilisiert. Amira fühlt sich geschützt und sicher. In den Sitzungen mit Amira ist mir jedoch aufgefallen, dass das Mädchen die Möglichkeit einer Verbreitung der Videos überhaupt nicht auf dem Schirm hat. Dasselbe hat mir die Kollegin aus der Beratung der Eltern berichtet. Wie sollen wir damit umgehen?“

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Treffen Sie eine Entscheidung!

Entscheidungsoption 1:

Die Familie muss über die Möglichkeit einer Verbreitung der Videos informiert werden.

Entscheidungsoption 2:

Die Familie ist stabil, fühlt sich geschützt und sicher, weshalb es keinen Anlass dazu gibt, sie über die Möglichkeit einer Verbreitung der Videos zu informieren.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Der heutige Einblick in die Handlungsempfehlungen

Heute werden wir uns aus Zeitgründen nur punktuell mit den Handlungsempfehlungen auseinandersetzen können.

- Workshops: Handlungsansätze
- Decoding: Reflexion

Wir möchten hauptsächlich nachvollziehbar machen, wie die Handlungsempfehlungen zu verstehen sind sowie ihre Potenziale und Grenzen aufzeigen.

Dabei soll es auch um die Frage nach Subjektivität und Reflexivität gehen.

Zu diesem Zweck werden die Workshops spielerisch gestaltet.

GEFÖRDERT VOM